

Unseren Mit-Urwählern theilen wir nachstehend das in der letzten Vor-Versammlung von dem Herrn Zaller kritisirte und von uns als mit unseren Gesinnungen übereinstimmend unterzeichnete Programm zur Kenntnissnahme und Beherzigung mit.

Für diejenigen Urwähler, welche das Original-Programm annoch zu unterzeichnen wünschen, liegt dasselbe aus:

- 1) bei Siegling, Niederwall-Strasse № 4.,
- 2) bei Burchardt, Niederwall-Strasse № 21.,
- 3) bei Hensel, Niederwall-Strasse № 34.,
- 4) bei Brandt, Hausvoigtei-Platz № 11 a eine Treppe.

Berlin, den 9. Januar 1849.

*Brandt. Buckardt. Burchardt. Ciborovius. Dietz. Fournier. J. Hensel.
J. W. Hermes. Joost. v. Koebke. Lamprecht. Peters. Siegling.*

Die bitteren Erfahrungen, welche wir im verflossenen Jahre machen mußten, haben uns unterzeichnete Urwähler des 27ten Bezirks belehrt, bei den bevorstehenden Wahlen so vorsichtig zu verfahren, als es Verstand, Redlichkeit und Ehre gebieten, um zum Wohle aller Mitbürger und des ganzen Vaterlandes, ähnliche unglückliche Zustände nicht wiederholt zu sehen, wie sie durch die theilweise verfehlte Wahl der Wahlmänner und Abgeordneten zur National-Versammlung, herbeigeführt wurden.

Wir haben uns daher verbunden, kräftig dahin zu wirken, daß die bevorstehende Wahl in unserm Wahlbezirk eine ehrliche, eine rechtliche werde.

Damit unsere Mitbürger erfahren mögen, welche Prinzipien uns bei den Wahlen leiten werden, so diene ihnen Folgendes:

Wer Stimmen kauft oder verkauft, den treffe Verachtung. Wir halten die Bestimmung des Frankfurter Gesetzes-Entwurfs für gerecht, wonach Derjenige, welcher sich solcher Untriebe schuldig macht, das Recht zu wählen und gewählt zu werden, verliert.

Wir wollen die vom Könige unter dem 5. December 1848 verliehene Verfassung.

Wir wollen Achtung vor dem Gesetze, wollen Ordnung, Zucht und gute Sitte, so wie kräftigen Schutz gegen rohe Gewalt.

Wir wollen Abgeordnete, welche dem Könige die ihm gebührende Achtung zollen, die zwar kein Unrecht gegen des Volkes Rechte dulden, die aber bei ihren Oppositionen mit Anstand und Sitte debattiren und nicht durch rohe Gewaltstreichs sich und ihre Mitbürger entehren.

Wir wollen keine Vertreter, die den alten Hader und Streit der aufgelösten National-Versammlung mit der Regierung fortsetzen, oder wohl gar der uns verliehenen constitutionellen Verfassung vom 5. Decbr. v. J. ihre Anerkennung versagen; sondern wir wollen Vertreter, welche dieselbe da, wo noch Verbesserungen und Ausführungen nöthig sind, im Sinne des constitutionellen Königthums ergänzen.

Wir wollen Vertreter, die Preußens Freiheit aufbauen und befestigen, die mit der Krone Hand in Hand gehen und dennoch Freiheit und Recht des Volks ehrlich zu beschützen wissen.

Wir wollen Vertreter, die sich die Achtung aller Stände des In- und Auslandes durch ihre Handlungsweise erwerben, und verlangen von ihnen, bei der schwierigen Stellung, welche Preußen zu Deutschland und Europa einnimmt, die vollkommenste Hingebung für das Vaterland; denn wir wissen sehr wohl, daß Preußen nach Innen weder Ordnung und Wohlstand, noch nach Außen Achtung und Ansehen behaupten kann, wenn es nicht in der starken Regierung seines constitutionellen Königs einen festen Mittelpunkt behält.

Daher wollen wir keine Abgeordnete, welche darauf ausgehen, die Regierung durch allerhand Zwischenfragen und Zwischenspiele zu necken und zu zerren; sondern solche, welche die Fehler der Regierung berichtigen, aber ihre Macht kräftigen, welche der Willkühr widerstehen, aber den Arm des Gesetzes stärken.

Wir wollen keine Volksvertretung, die untreu ihrem Verufe, eigenmächtig mit roher Hand, in die Zügel der Regierung greift und dem Vaterlande Gefahren bereitet, wodurch Willkühr und Anarchie hervorgerufen, Bürgerblut vergossen, Städte entvölkert werden, und Nahrunglosigkeit und Elend entstehen.

Wer Blick und Gesinnung genug hat, unter Männern von geprüfem Charakter **solche Abgeordnete** zu wählen, der ist **unser** Wahlmann, und **wer** unter den Urwählern diese Absicht theilt, der wird mit **uns** und wir mit **ihm** stimmen.

Berlin, den 6. Januar 1849.

Handwritten text at the top of the page, possibly a header or introductory paragraph.

Second block of handwritten text, continuing the document's content.

Third block of handwritten text, appearing to be a section header or a specific heading.

Fourth block of handwritten text, containing several lines of script.

Fifth block of handwritten text, continuing the main body of the document.

Sixth block of handwritten text, showing further progression of the text.

Seventh block of handwritten text, with some lines appearing to be in a different script or dialect.

Eighth block of handwritten text, continuing the narrative or list.

Ninth block of handwritten text, appearing to be a concluding paragraph or signature area.

J. Friedl